

Berner Wochenchronik

Objekttyp: **Group**

Zeitschrift: **Die Berner Woche in Wort und Bild : ein Blatt für heimatliche Art und Kunst**

Band (Jahr): **27 (1937)**

Heft 46

PDF erstellt am: **19.04.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Berner Wochenchronik

Politik

Diemeil die Welt nun fast ersticht
Vor lauter Konferenzen,
Die gegenseitig sich zumeist
Erdrücken und ergänzen,
Sucht unterdeß' und zwischendurch
So Japs wie Spaniole,
Daß er von dem, was da noch ist,
Sich möglichst vieles hole.

Hat eine Konferenz zum Schluß
Doch irgend was beschlossen,
So sucht für den Beschluß sie rasch
Sich neue Paktgenossen.
Beginnt das Ding von vorne dann
Meist mit dem „Nichteinmischen“,
Wobei dann die Parteien brav
Zumeist im Trüben fischen.

Die Bundesstadt energisch ging
Auf den polit'ischen Bummel,
Stimmt fünf Mal Ja und einmal Nein
Getroßt in einem Rummel.
's ging alles durch, so wie man's wollt',
Die Hauptwach' ausgenommen:
Die ist mit einem kleinen Mehr
Run doch bachab geschwommen.

Doch tragisch ist die Sache nicht
Und nicht zum Kopf verlieren:
Anstatt der Stadt muß nun der Staat
Die Hauptwach' renovieren.
Doch fest steht bei dem ganzen Ding:
„Wer immer zahlt die Kosten,
Die Hauptwach' bleibt auch künftighin
Auf ihrem — Ehrenposten.“

Hotta.

Schweizerland

Der Bundesrat hat beschlossen, daß die Führung der Handelsvertragsunterhandlungen, die bis nun durch den zum schweizerischen Gesandten in Paris ernannten Minister Dr. W. Stucki besorgt wurde, wieder mit der Leitung der Handelsabteilung des eidg. Volkswirtschaftsdepartementes verbunden wird. Zu diesem Zwecke wird der Direktor der Handelsabteilung, Dr. J. Hoh, durch den Vizedirektor Werthmüller für die innerwirtschaftlichen Angelegenheiten nach Möglichkeit entlastet werden. Ferner wird Vizedirektor Dr. Ehrard, der schon bisher mit Clearing- und Kompensationsverhandlungen betraut wurde, als Chef des sogenannten Kompensationsverkehrs entlastet, um zusammen mit Professor Dr. B. Keller, der neu in die Handelsabteilung berufen wird, dem Direktor dieser Abteilung vorwiegend für Wirtschaftsverhandlungen mit dem Ausland zur Verfügung zu stehen.

Zum Schutz der inländischen Eierproduzenten wurde beschlossen, den Zollansatz für Eier von Fr. 15.— pro 100 Kilo, wiederherzustellen. Der Beschluß tritt am 15. November in Kraft.

Dem Kanton Freiburg wurde an die Kosten der Renovation der Kapelle in Perolles ein Bundesbeitrag von Fr. 8280 bewilligt.

Der erste Sozialdemokrat in der schweizerischen Völkerverbundsdelegation, der Zürcher Stadtpräsident, Ständerat Klöti, trat wegen Arbeitsüberlastung aus der Delegation zurück.

Auf Veranlassung der Bundespolizei wurden in Zürich und Basel mehrere Personen unter dem Verdachte der Werbung von Freiwilligen für Spanien, vorläufig festgenommen. Unter den Verhafteten befinden sich Nationalrat Marino Bodenmann, die Frau des Kommunisten Hofmaier und drei Männer, namens Otth, Stirner und Schwarz.

Aus den Sammelrapporten der Securitas ist zu ersehen, daß im Juli und August nicht weniger als 14,615 Türen offen gelassen wurden. Rund 5000 Veranden, Fenster, Kolläden und Gitter und 51 Schaukästen blieben unverschlossen. Daß ein halbes Hundert Kassenschränke sich nicht zugegeschlossen fanden und 1335 Schlüssel sonstwie stecken gelassen worden waren, zeigt ebenso, daß Sorglosigkeit und Gutmütigkeit doch noch Nationaltugenden sind. Unter der Rubrik Anfurbelung der Wirtschaft durch Mehrkonsum wird man die 6000 brennenden gelassenen Lichter, 64 offenen Gashähnen, 169 unausgeschalteten elektrischen Apparate, 56 fröhlich laufenden Motoren und 114 munter weiterprudelnden Wasserleitungen buchen; allerdings geht diese „Anfurbelung“ nur auf Kosten der Privatwirtschaft, denn die öffentlichen Dienste figurieren in dieser allgemeinen Statistik ganz gegenteilig als Sparer, brannte doch an 1762 Stellen die Straßenbeleuchtung nicht.

Nach der Statistik der Straßenverkehrsunfälle war die Zahl der Unfälle und auch der verletzten Personen im ersten Halbjahr 1937 um 8 % höher, wie im gleichen Zeitraum des Vorjahres.

Der argauische Regierungsrat unterbreitet dem Großen Rat einen Dekretsentwurf, nach dem der Gemeindename Birrenlauf in Schinznach-Bad und der Gemeinde Schinznach in Schinznach-Dorf umgeändert werden sollen.

In Böttingen geriet der 94jährigen Marianne Widmer während der Schulpause ein Rübli in die Luftröhre, so daß sie trotz sofortiger ärztlicher Hilfe erstickte.

Auf der Basler Messe verunglückte ein Artist in der sogenannten Todeskugel. Er kreifte mit einem Motorrad in einer

Eisengitterkugel. Dabei stürzte er aus einer Höhe von 8 Metern ab und mußte mit schweren inneren Verletzungen ins Spital verbracht werden.

Am 3. November kam an der Route neue in Freiburg ein Lastautomobil ins Schleudern und überfuhr die 60jährige Frau Bourquin. Sie starb kurz nach dem Unfall.

Am 7. November fand in Genf eine große Kundgebung anlässlich des 150. Geburtstages des Generals Dufour statt. Die Kundgebung begann am Vormittag mit einem Gottesdienst in der St. Peter Kathedrale, an dem auch Bundespräsident Motta teilnahm. An einem von der Offiziersgesellschaft Genf organisierten Bankett ergriffen Bundespräsident Motta und der kantonale Militärdirektor Albert Picot das Wort. Anwesend waren Bundespräsident Motta, Nationalratspräsident Troillet, die Oberstkörpskommandanten Labhart, Guisan, Willi, Brisi und Wiescher sowie eine große Anzahl Oberstdivisionäre. Nach dem Essen begab sich ein langer Umzug, an dessen Spitze die Musik des Infanterie-Regiments 3, die Fahnen der Genfer Bataillone und gegen 1000 Soldaten, die freiwillig erschienen waren, um die Fahnenwache zu bilden, zum Denkmal des Generals Dufour auf dem Place Neuve, wo ein Defilee stattfand. Ein zweites Defilee fand vor dem Denkmal zur Erinnerung an die während des Aktivdienstes gefallenen Soldaten statt. Hier sprach Oberstleutnant Räf vor 15,000 Personen über das segensreiche Wirken Dufours. Den Schluß der Feier bildete das Abfingen des Beresina-Liedes und der Vaterlandshymne.

In Dietfurt wurde der Obermeister Gottlieb Furrer von einem Insekt in die Lippen gestochen und starb an einer schweren Blutvergiftung.

Der Kantonsrat des Kantons Schwyz nahm mit großer Majorität ein Gesetz über das „Verbot der kommunistischen und anderer staatsgefährlicher Organisationen“ an.

Auf der Höhe über dem Angenstein entdeckte man kürzlich einen älteren Mann, der seit Juli verschwunden war. Er brachte den Tag in einer selbstgebauten Hütte und nachts versorgte er sich mit Lebensmitteln. Der moderne Einsiedler war früher ein geachteter Schneider in Hochwald (Solethurn).

Auf der Gandriastraße des Bassolda fanden Passanten auf dem Asphalt zahlreiche italienische Silberseidemünzen von 5 und 10 Lire. Man vermutet, daß ein Devisenschmuggler die Münzen im Auspuffrohr seines Autos versteckt hatte und sie unterwegs verlor.

In Ermatingen feierte am 5. November der frühere langjährige Bundesstadtkorrespondent der „Neuen Zürcher



Die grosse General Dufour-Feier in Gené

Die militärischen Vertreter marschieren am General Dufour-Denkmal auf dem Place Neuve vorbei.

Zeitung", Dr. August Westli, seinen 70. Geburtstag.

In Buch bei Uehlingen brannte am 3. November während der Verdunkelung Wohnhaus und Scheune des Störenmeckers Karl Frei nieder. Man hatte in einer Scheune ein dunkles Tuch über das elektrische Licht gehängt. Das Tuch entzündete sich durch die Hitze der Glühbirne und fiel brennend auf das Heu und kurz darauf stand das ganze Gebäude in Flammen. Große Futtermittelvorräte blieben in den Flammen.

Der Staatsrat des Kantons Waadt beantragte dem Großen Rat, die kantonale Subvention von Fr. 25,000 jährlich für das „Comptoir Suisse“ für weitere sechs Jahre zu verlängern. An die Ausrichtung dieser Subvention wird die Bedingung geknüpft, daß die Gemeinde Lausanne dem „Comptoir“ eine gleich hohe Subvention leiste. daß das „Comptoir Suisse“ am eidgenössischen Buß- und Betttag geschlossen bleibe und daß alle dort servierten Speisen und Getränke schweizerischer Herkunft seien oder mit schweizerischen Erzeugnissen verarbeitet werden.

In Lausanne stürzte der Architekt Jacques Stucki beim Anbringen von Verdunkelungseinrichtungen an den Fenstern, auf die Straße und war sofort tot.

Zwischen Nigle und Willeneuve überfuhr der Luzerner Automobilist Willi am Trachsel die 39jährige Witwe Elise Meyer. Sie starb wenige Minuten nach dem Unfall.

Die Zürcher Initiative zum Verbot der kommunistischen Partei und ihrer Nebenorganisationen ist mit rund 9000 Unterschriften zustande gekommen. Die nötige Unterschriftenzahl ist 5000.

Im 66. Altersjahr starb in Zürich Maschineningenieur Gustav Weamann-Mayenfisch. Er war einer der Gründer der Firma R. & E. Huber in Pfäffikon und durch 15 Jahre ungarischer Generalkonsul in Zürich.

Am 2. November begann in Zürich ein großer Unterschlagungsprozeß gegen die Funktionäre der Gemeinnützigen Baugenossenschaft „Röntgenhof“. Angeklagt sind 9 Funktionäre von Baugenossenschaften.

Am 4. November, abends, wurde am ungeschützten Bahnübergang in Oberstannen bei Rüti ein 17jähriger Velofahrer von einer Leermaschine erfasst und auf der Stelle getötet.

Bei einem Wandervogelausflug von Zürich nach Klein-Andelfingen wollte der 12jährige Alfred Schlager über das Lagerfeuer springen, glitt jedoch aus und fiel direkt in die Flammen. Er erlag im Spital den Brandwunden.

Bernerland

Der Regierungsrat nahm Kenntnis vom Rücktritt des Industriellen Louis Theurillat in Bruntrut als Mitglied des Großen Rates. An seiner Stelle wurde der erste Ersatzmann der kath. konf. Partei des Amtsbezirkes Bruntrut, Silvain Michel, Posthalter in Courtedoux als gewählt erklärt.

Das Rücktrittsgesuch des Regierungsratsstatthalters und Gerichtspräsidenten von Schwarzenburg, Armin Weiß, wurde unter Verdankung der geistlichen Dienste genehmigt. Die Ersatzwahl wurde auf den 9. Januar 1938 angelegt.

Die Bernische Staatskanzlei teilt mit: Im Hinblick auf die weitere Ausdehnung der Maul- und Ruudenseuche wird mit sofortiger Wirkung bis auf weiteres verboten die Abhaltung der Vieh- und Warenmärkte im ganzen Gebiet des Jura, inkl. Biel. Ebenfalls verboten sind die Zufuhr von Vieh an den Wochenmärkten sowie die Viehsteigerungen.

Das Obergericht des Kantons hat, gestützt auf das von Obergericht H. Bäschlin gestellte Gesuch, den Gesuchsteller auf unbestimmte Zeit beurlaubt.

Das dem Großen Rat unterbreitete neue Wirtschaftsgesetz sieht folgende Öffnungs- und Schließzeiten vor: Die Gastwirtschaftsbetriebe dürfen für die Bewirtung der Gäste von morgens 5 Uhr an geöffnet werden.

Die Schließungsstunde ist auf Mitternacht, an Vortagen von Sonn- und allgemeinen Feiertagen auf 1 Uhr nachts festgelegt. Volksküchen und Kostgebereien schließen um 21 Uhr.

In allen Gastwirtschaftsbetrieben ist die Abgabe gebrannter Wasser bis 9 Uhr, an Sonn- und Feiertagen bis 11 Uhr vormittags verboten.

In Grund bei St. Ad konnte das Ehepaar Christian und Katharina Reuteler-Reichenbach das Fest der Diamantenen Hochzeit begehen.

Im Juni dieses Jahres verschwanden aus Mannried bei Weisimmen ein jüngerer lediger Bursche und eine Ehefrau. Dieser Tage fanden Jäger die Leichen der beiden in einem Walde bei Grubenwald. Es handelt sich um einen Doppelselbstmord.

Ein Ende Oktober aus dem Bezirksgefängnis Erlach entworfener Einbrecher fuhr auf einem entwendeten Velo an den Murtensee, wo er sich in einem Weckendhäuschen umkleidete und mit einem gestohlenen Ruderboot durch die Kanäle nach Engelberg im Bielersee gонdelte. Mit einem zweiten gestohlenen Velo fuhr er von da über Biel nach Grenchen, wo er in der Nacht zum 2. November aus dem Stationsgebäude Grenchen-Nord einen 100 Kilo schweren Koffersack herausholte. Er transportierte ihn mit einem Stokkarren abwärts, brach ihn mit einem Stemmeisen auf und raubte die 1300 Fr. Inhalt. Am Dienstag kam er nach Biel, wo er von der Kantonspolizei festgenommen werden konnte.

Todesfälle.

In Interlaken starb im Alter von 88 Jahren Frau Witwe Rosa Gempeler-Gfeller, die frühere Besitzerin des Hotels „Weißes Kreuz“ in Interlaken.

In Biel starb im Alter von 52 Jahren der Inhaber der bekannten Bäckerei in der Nidaugasse, Rudolf Knuchel. Er war Präsident und später Ehrenpräsident des Bäckermeistervers eins Biel. Auch in Jäger- und Fußballerkreisen war er bekannt und sehr beliebt.

Stadt Bern

Bei der Abstimmung am 6./7. November wurden alle Vorlagen angenommen mit Ausnahme derjenigen über die Erwerbung der Hauptwache. Die Stimm-

*Geisch id Stadt,
Geisch ids Casino!*

zum grossen Schmerze seiner nähern und weitem Angehörigen aus diesem Leben abgerufen worden; es ist der zweitälteste Sohn des erwähnten Johannes Bäschlin, Theodor Rudolf Bäschlin, geboren am 1. Oktober 1876. Er durchlief das Freie Gymnasium, damals noch „Lerberschule“ geheissen, studierte Theologie in Bern, Berlin und Greifswald und wurde im Jahr 1900 ins bernische Ministerium aufgenommen, d. h. in die Zahl derjenigen, die an Stellen der bernischen Landeskirche gewählt werden können. Als Student war er der Verbindung „Zähringia“ beigetreten und hat hier treue Freunde fürs ganze Leben gefunden. Nach kurzem Vikariat in der deutschen Gemeinde zu Lyon wurde er an die ausgedehnte, geistig sehr regsame, oberländische Gemeinde Saanen gewählt. Hier ist er in die Ehe getreten mit Martha geb. Hugendubel, der Tochter des geistvollen, durch seine religiösen Gedichte bekannten Pfarrers Heinrich Hugendubel an der Nydeck zu Bern.

Im Jahre 1910 zog er ins Mittelland hinunter, nach Gurzelen, etwas näher der Stadt. Hier hat er mehr als 25 Jahre gewirkt. Mit grosser Gewissenhaftigkeit hat er sich stets zu allen amtlichen Funktionen vorbereitet, hat überall Besuche gemacht, bei Hoch und Niedrig, Reich und Arm und hat sich besonders derjenigen angenommen, die in irgend einer Weise benachteiligt waren. Dem Pfarrverein, den Kollegen der Nachbarschaft (unter denen sich längere Zeit auch einer seiner Brüder befand), dem Blauen Kreuz und der Basler Mission hat er sich für Vorträge jederzeit gern zur Verfügung gestellt und man wusste auch, dass er stets etwas Gediegenes, Tiefgründiges bieten werde. Dank seiner überaus grossen Belesenheit in geschichtlichen und politischen wie in religiös-kirchlichen Gebieten, verstand er es, seine Vorträge mit vielen gut gewählten Zitaten zu würzen. Während des grossen Krieges haben ihn besonders die weltpolitischen Probleme und die Friedensfrage stark beschäftigt, so dass er sich gedrungen fühlte, ein zweibändiges Werk über das Thema: „Gerechtigkeit und Friede“ herauszugeben. — Ein düsterer Tag in seinem Leben war der 4. September 1918. Beim Einwerfen eines Briefes in den Postwagen geriet er auf der Station Seftigen unter ein Rad der Eisenbahn; infolgedessen musste ihm das linke Bein amputiert werden. Er hat aber dieses traurige Ereignis samt seinen Folgen mit vorbildlicher Ergebung getragen und nie geklagt. Eine Genugtuung war es dagegen für ihn, dass seine

beiden ältesten Söhne in selbständige Stellungen vorrückten, der eine als Redaktor in Zürich, der andere als Pfarrer in Schangnau. Im Frühjahr 1936 sah er sich gesundheitshalber genötigt, das ihm so teure Pfarramt aufzugeben und zog nach Bern, in die Stadt, wo er seine Jugend zugebracht hatte. Noch 1½ Jahre der Muse waren ihm vergönnt; Jahre, in denen er ständig arbeitete, auch gelegentlich predigte. Mitten in den Vorbereitungen zu einem Vortrag für den Pfarrverein wurde er von einem Hirnschlag getroffen, der seinem Leben unerwartet am 21. Oktober ein Ende bereite. Er erreichte ein Alter von 61 Jahren.

Mit Theodor Bäschlin ist ein bescheidener, aber unermüdlich arbeitender, tief religiöser Mensch dahingegangen; eine edle Persönlichkeit, die sich nie in den Vordergrund drängte, sondern stets den Andern höher achtete als sich selbst; ein guter Schweizer, der litt unter der

Zerrissenheit der Völker und Stände und mit aller Kraft an der Ueberbrückung der Gegensätze arbeitete und dabei mit unerschütterlicher Treue an seinem Vaterland hing in der Hoffnung, dass die Schweiz für die Gestaltung der politischen Weltverhältnisse einst das bedeuten möchte, was das Volk Israel der ganzen Menschheit geworden ist in ihrem Verhältnis zu Gott.

F. B.

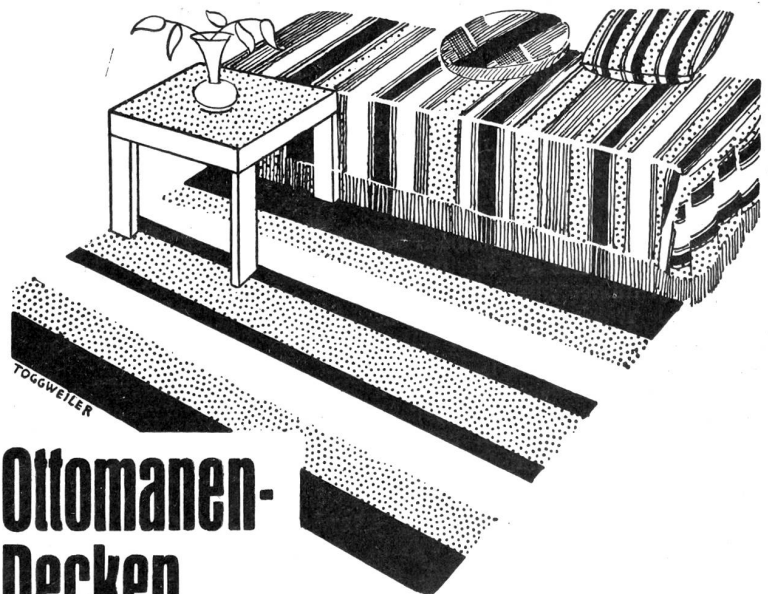
* * *

Redaktionelles.

Aus Versehen wurde in letzter Nummer beim Gedicht „November“ der Name des Verfassers, Emil Schibli, weggelassen, was die Leser gütigst entschuldigend zur Kenntnis nehmen wollen.

* * *

FÜR VERLOBTE die geschmackvolle Beleuchtungseinrichtung
ELEKTRIZITÄT AG, Marktgasse 22, Bern



**Ottomanen-
Decken**

in persischer und moderner Musterung

Teppiche - Läufer - Vorlagen



Zeughausgasse 20, Bern

Die

Wohnkultur

Gemeinschaftskreditkass mit Wartezeit
 Aktiengesellschaft Zürich

Zweigniederlassung Bern

Bubenbergsplatz 8 — Tel. 28.278

ist eine Bausparkasse, die

Vertrauen

verdient.

**Bürgenfreie, unkündbare
 Finanzierung von Wohn-
 häusern und landwirtschaft-
 lichen Heimwesen. (Neubau
 und Hypothekenablösung)
 Vermittlung von Bau- und
 Ueberbrückungskrediten
 bis zur Zuteilung des Bau-
 spardarlehens.**